

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1.50 M. einschließlich Fragnerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,65 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 374. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Ackerbauhandbuch
Landwirtschaftl. u. Handelshandb.
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kulturblätter — Kurzsache!

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeitschrift oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Geschäftsstellen und Nachbestellungen 20 Pf. mehr. Plagiate ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigraße 9. —

Nr. 78.

Freitag den 2. April 1915.

41. Jahrg.

Freie Meere!

Lc. Unter diesem zeitgemäßen Titel erscheint als 32. Heft der von Ernst Jäch herausgegebenen politischen Flugchriften ein Büchlein, das den fortgeschrittenen Reichstagsabgeordneten v. Schulze-Gävernitz zum Verfasser hat. Prof. v. Schulze-Gävernitz, der zumzeit als Kriegsfreiwilliger bei einer Fliegerabteilung steht, widmet seine Schrift den deutschen Fliegern unter dem Motto: „Durch freie Meere zu freien Meeren!“ In sehr interessanter, wirtschafts-historischer Weise schildert der Verfasser die wechselnde Seeherrschaft unter den großen Handelsmächten der Vergangenheit und analysiert dann sehr eingehend das Wehen der britischen Seeherrschaft. Er kommt zu dem Schluss, daß heute in viel höherem Maße als zu den Zeiten Napoleons die Freiheit der Meere das letzte politische Ziel aller Mächte ist. Im Zusammenhang damit wirft er die Frage auf: wofür kämpft Deutschland? Die Beantwortung dieser Frage verdient nützlich wiedergegeben zu werden.

„Deutschland erklärt jenen Zustand für kulturwidrig und menschenfeindlich, wonach es in das Belieben einer Macht gestellt ist, die Weltwirtschaft zu unterbinden, das Dasein aller anderen Völker damit in das Netz zu treffen und Not und Glend bis in die entlegensten Hütten zu tragen. Deutschland kämpft für die Freiheit der Meere, also für die Menschheit — auch für Frankreich. Deutschland erstrebt für sich keine Seeherrschaft, was es gar nicht die Stärke hätte, sondern einen Zustand maritimen Gleichgewichts mehrerer Seemächte, in welchem Deutschland der stärksten Macht gleichberechtigt und gleichwertig zur Seite steht. Unter dieser Bedingung — aber auch nur unter dieser Bedingung, die allein das Dasein seiner Kinder und Enkel sichert — weist Deutschland auch heute noch Abbrütungsgeboten nicht von der Hand. Des weitern erklärt Deutschland jenen Zustand für kulturwidrig, wonach eine Macht in der Lage ist, die kolonialen Rohstoffgebiete der Welt nach Belieben für sich vorweg zu nehmen, ihren Güterflüssen zuguteilen und anderen zu entziehen. Kolonialpolitik ist kein Luxus, sondern ein Lebensbedürfnis alleruropäischer Industrie und Glaubigerstaaten mit beschränkter territorialer Basis. Für sich erstrebt Deutschland als Industrie- und Glaubigerstaat eine genügend breite, geographisch nicht so entlegene koloniale Ausweitung. Der belgische Congo böte die Möglichkeit einer solchen Ausweitung ohne ernsthafte Beeinträchtigung der französischen oder britischen Kolonialinteressen. Forderungen wie diese sind nicht etwa nur Gedanken eines Einzelnen oder einer Klasse, sondern Forderungen des gesamten deutschen Volkes. Vor allem ist die deutsche Arbeiterchaft mehr als andere Volksklassen am freien Weltverkehr interessiert; an der Zufuhr von Nahrung, der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen, dem Besitz von Rohstoffgebieten. Zusammenfassend: Deutschland erstrebt Gleichberechtigung für sich und kämpft damit zugleich für die Befreiung der Menschheit.“

In prächtiger Weise schildert der Verfasser auch die Sittlichkeit des deutschen Kulturgedankens und den Wert unserer Organisationsfähigkeit. Die letztere nennt er den Gedanken des Wertanzuges und seiner durch Eingliederung freien Glieder. Gerade daß unsere Gegner uns „Barbaren“ nennen, ist für Schulze-Gävernitz ein Beweis dafür, daß ihnen die besten Quellen unserer Kraft unzugänglich sind — daß sie unsere Stärke und Unbesiegbare nicht erkennen und nur Mangelerscheinungen nachahmen können. Mehr einbuckelhaft soll er zusammenfassend:

„Die schwebende Größe Altfrankens — die Kant, Richter und Dögel, alle jene Meilen, die das Kleinlein Menschheit durch das Meer des Zweifels zum ewigen Festlande trugen. — die Göthe, Schiller und Beethoven, jene Meister des Wortes und des Tones, welche heute Verführung heißen in Fleisch und Blut dieser sichbaren Welt — die Stein, Schopenhauer und Gneisenau, jene „Reformer“, welche den preußischen Staat mit der deutschen Idee vermaßelten und

damit retteten — Wilhelm I., einzigartige Charaktergröße, die das Genie auffand und ertrug, und jeder Zoll ein König! — die Bismarck und Wolke, welche das zerrissene Vaterland zur europäischen Groß- und Landmacht erhoben, deren Stärke heute die weitesten Weltfragen bestimmt — sie alle, die Helden unserer Vorfahrt, sind unsere Kampfenossen. Aber den Köpfen der Feldgrauen haben sie die Gesterflacht bereits gewonnen. Aber das Sichtbare folgt dem Unsichtbaren. In dieser alten Wahrheit, die sich trotz allen gegenteiligen Scheins immer wieder durchsetzt, be ruht die unerschütterliche Sicherheit unseres endlichen Sieges. Dieses Deutschland kann nicht untergehen, noch ihm das Schicksal Hindostans bereitet werden. Denn der Weltgeist redet heute durch Deutschland. Hinter schmerzhaftem Gemöhl, unter Sturm und Donnerschlägen, unbeirrt durch das Gefräß seiner Dämmerungsgeschöpfe, steigt die Sonne der Deutschen ihrer Mittagsgröße entgegen. Erst wenn diese Höhe erreicht und überfliegen ist, erst im Vollgefühl der politischen Selbstbehauptung, wird die deutsche Seele ihr Letztes und Tiefstes im Anfluteren offenbaren. Wir, die Kämpfer von heute, arbeiten dieser Feiertunde vor.“

Dem prächtigen Schriftchen wird man vor allen Dingen auch im neutralen Auslande die weiteste Verbreitung wünschen dürfen.

Bismarck-Gedenken.

Legion ist die Zahl der Gedenktage, die zum dies-jährigen 1. April geschrieben worden sind. Allen diesen Aufträgen, von welcher Seite sie auch herkommen mögen, ist gemeinsam das Bestreben, das Werk Bismarcks und seine Persönlichkeit von einer hohen Warte aus zu würdigen, diesen großen Deutschen geistlich zu nehmen, aber nicht unter dem Gesichtspunkte politischer und kultureller Richtungen, und ihm zu danken für das, was er gewaltiges für Deutschland getan hat. Wir wollen einige Stellen aus den Aufsätzen betantern. Persönlichkeiten wiedergeben, die sich mit Bismarck beschäftigen.

Prof. Dr. Franke, der verdienstvolle Herausgeber der „Sozialen Praxis“, will den Bismarck-Tag als Mahnung zum Danke und zum Vertrauen in diesen großen und ernsten Zeiten aufgefaßt sehen. Bei der Erwähnung der Bismarck-Feier vor dem Reichstage fügt er den wohl allen jungen Deutschen aus dem Herzen gesprochenen Wunsch hinzu, daß an diesen Festen die Achtung dem deutschen Volke nicht länger fehlen sollte. Franke würdigt die Sozialreform als Gewinn in dem innerpolitischen Lebenswerke Bismarcks. Dabei versteht er nicht, auf die Zerstümmter Bismarcks, namentlich in der Behandlung der Sozialdemokratie, hinzuweisen. Aber er war ein Herold sozialer Erkenntnis und Genuß: „Immer wieder hat er es verstanden, daß er keine Politik tun mußte, wenn die Nation und Christentum es ihm geboten, daß er für die geistige, sittliche, wirtschaftliche Hebung der Massen ein trete, weil ihm das öffentliche Wohl, die Staatsnotwendigkeit dazu treibe. ... Auch heute noch ist Fürst Bismarck mit seinem Geiste und seiner Kraft lebendig unter uns; aus großer Vergangenheit soll er unser Volk in eine größere Zukunft führen.“

In der „Deutschen Juristen-Zeitung“ gibt Prof. Dr. Kahl-Berlin einen sorgfältigen Überblick über die Beziehungen Bismarcks zum Recht. Wir heben hier nur hervor, wie Kahl aus dem geschichtlichen Sinn Bismarcks aus seinen Willen zu verfassungsmäßigem Tun und seine Achtung vor der bestehenden Verfassung folgert. Er zitiert folgende schöne Stellen aus dem Bismarck: „Wenn ich mich in einer schwierigen politischen Lage befinde, so lebe ich zuerst die Reichsverfassung an, was sie mich anweist zu tun, und wenn ich an deren Hand mich bewege, glaube ich, mich immer auf sicherem Wege zu befinden.“ „Ich wenigstens werde, solange ich Reichsanwalt bin, es als meine erste Pflicht ansehen, genau die Reichsverfassung anzuwenden zu erhalten.“ Unvergleichlich bleibt mir immer die Barriere, die mir das Gesetz zieht.“ Derartige Erinnerungen an Aussprüche Bismarcks sind jedenfalls dankenswert.

Der Abg. Bassermann bringt persönliche Erinnerungen an Bismarck und erörtert den Einfluß seiner Politik auf die national-liberale Partei. Er schreibt: „Der mächtige Körper ist zu Staub zerfallen, aber sein Geist schwebt heute unserer freigelegten Fährten voraus. In seinem Zeichen kämpfen und liegen wir.“ Der fortschrittliche Schriftsteller Carl Kundel schildert das Verhältnis Bismarcks zum Liberalismus und bedauert, daß der Gründer des Deutschen Reiches und die liberalen Vorkämpfer für den Einzelgebanten so häufig im Kampf miteinander geglaubt haben, anstatt Schulter an Schulter zu arbeiten: „Aber politische Parteien dürfen niemals den Grundgedanken unterwerfen, auf denen die Weltanschauung ihrer Anhänger sich aufbaut. Niemand

beachtet es mehr als die Liberalen, daß sie so oft Widerstand leisten mußten. In der Anerkennung seiner Größe aber liegt heute kein Liberaler hinter einem Konservativen zurück.“

Und schließlich sei Abg. Rumanen zitiert, der in der neuen „Hilfe“ die Probleme der europäischen Politik mit Bismarck in Beziehung bringt und zu folgendem Ergebnis kommt: „Der gegenwärtige Weltkrieg bedeutet einerseits eine Verteidigung der Bismarckschen Ordnung der Mitteleuropas und andererseits eine Auseinandersetzung mit den neuen Nationalitätsforderungen. Er ist folglich im Ausgang, abhängig in seinem Verlauf von der Nationalität von Rumänien und Bulgarien, weitet sich aber aus im europäischen Kampf, zur inneren Kritik der weichen Masse, zum Umsturz eines Weltalters. Ich hat in dieser Ausdehnung Bismarck nicht kommen sehen, und wenn er ihn gesehen hätte, so hätte er ihn anders eingeleitet. Wir sind in jedem Sinne nachbismarckisch. Wir bauen auf seiner Grundlage, in seiner Richtung, aber ohne ihn.“

Die Teilnahme des Kaisers am Bismarcktag.

Der Kaiser hat folgende Kabinettsorder erlassen:

„Ich beauftrage Sie, heute an dem Tage, wo vor 100 Jahren der verehrte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Gedächtnis an dem Königsplatz in Berlin im Namen meines Heeres und meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch dem unaußerordentlichen Dienste für die unsterbliche und verdienten des großen Kanzlers in der feinen Jückerlich Ausdrucks verleihen, daß der Allmächtige auch ferner wieder alle das Vaterland jeht bedrohenden Feinde schützend und schirmend seine Hand halten wird über dem Lebenswerk des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heutige Feiertag gilt.“

Großes Hauptquartier, den 1. April 1915.
An den stellvertretenden Kriegsminister und an den stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Feiern an Bismarcks Jubelstätte.

Friedrichsruh, 31. März. Am Carlshofe Bismarcks haben bereits zahlreiche Schulen Deutschlands Kränze niedergelegt. Heute vormittag um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Kreisrates und des Kreisassistenten des Herzogtum-Sauerbrunn unter Führung des Landrates Dr. Wothke, der namens des Kreisrates in der Gedächtnisfeier mitlegte und Worte des Gedächtnisses unabweisbar trane dazu sprach. Die Gedächtnisfeier hielt der Konfessionar Dr. Lange, der seiner Ansprache die Worte des Psalmisten „Gott ist unser Schutz und unsere Stärke, darum fürchten wir uns nicht“ zugrunde legte.

Gegen 1 Uhr mittags versammelten sich in der Gruftkammer die Redatoren der deutschen Universitäten unter Führung des Rektors der Universität Halle, der einen Kranz an Bismarcks Garg niederlegte. Der Zentral-Ausschuß Hamburger Bürgervereine veranstaltete heute mittag eine Sonderfahrt nach Friedrichsruh, um das Andenken des Altreichsanwaltes, der bekanntlich Hamburgs Ehrenbürger war, in besonderer Weise zu ehren. In der Gedächtnisfeier mitlegte und Worte des Gedächtnisses unabweisbar trane dazu sprach. Heute, am 1. April, wird früh um 10 Uhr der Alldeutsche Verband eine Gedenkfeier in Friedrichsruh abhalten. Um 10½ Uhr versammelten sich die Redatoren der Technischen Hochschulen Deutschlands an der Gruft Bismarcks, um 3 Uhr mittags findet ein gemeinsamer Dankgottesdienst in der Kapelle statt, an der nachmittags auch die kirchliche Familie teilnehmen wird. Im Auftrage des Kaisers trifft heute General von Löwenfeld in Friedrichsruh ein, um einen Kranz am Carlshofe niederzulegen. Auch eine Anordnung des Kreuzers „Bismarck“ wird eine Huldigung darbringen.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die Ruhe der vergangenen Tage ist vom Feinde nurmehr unterbrochen: Bestlich von Pont-a-Mousson gingen im Riederwade und bei Reguiville die Franzosen angriffsweise gegen die deutschen Stellungen vor. Dem französischen Bericht zufolge haben diese Kräfte in der Nacht zum 30. März eingeleitet und dem Gegner zunächst Erfolge gebracht. Die deutschen Gegenangriffe haben aber nicht lange auf sich warten lassen und zur Wiederberührung der verlorenen Gräben und somit zur völligen Abwehr des feindlichen Angriffs geführt. Nur an einer Stelle westlich des Krieges abends wird nach wie vor die Generalstabschef zum Mittwoch meldet — um eine Stellung gekämpft.

Wenn man die Ereignisse der letzten Wochen überblickt, findet man, daß der Feind jetzt besonders an dem Frontteil Verdun, St. Mihiel und Pont-a-Mousson

eine lebhaft Tätigfeit entwickelt. Da die zahl- reichen großen Forts im Rücken der französischen Linie — in erster Reihe Verdun und Toul — für eine Offen- linie gute Stützpunkte bilden, da ferner die Nähe der deutschen Grenze besonders verlockend ist, wäre die Möglichkeit von Angriffen größerer Stills immer- hin gegeben.

Lebhaft Tätigfeit im Westen.

Der „Temps“ meldet: Eine Taube überlag am 29. März Cassel und warf sechs Bomben ab, die nach Sachschaden antrifften. Die Taube überlag Johann Hageboud und Belli auf. Das Flugzeug wurde heftig beschossen, entkam jedoch unverletzt. — Das Dorf Namertingue bei Ypern wurde am Donnerstag wahrscheinlich von einem deutschen Panzerzug be- schossen. Die französischen Verluste und der angerichtete Schaden sind nur gering. — Im Gebiet von Nancy zeigen die deutschen Flieger infolge des schönen Wetters lebhaftere Tätigkeit. In der Umgebung von Nancy wurden viele Bomben abgeworfen, die zum größten Teil in dem weichen Boden krieselten, ohne Schaden zu verursachen. Fontas-Moussion wurde wiederum beschossen; der Sachschaden scheint beträchtlich, Personen aber wurden nicht verletzt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Sint-Stevens: Früh flogen englische Flieger über Zebrügge und warfen Bomben ab. Es ist un- bekannt, ob Schaden angerichtet worden ist, die Flieger wurden die ganze Küstenlinie entlang beschossen.

England im Spiegel seines französischen Bundesgenossen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: Über die französische Erkenntnis des Sekretär des Spindates der Handelsreisenden während in der „Humanität“; England bereitet sich bereits vor, durch Zurück- drängung der deutschen Produktion den internationalen Markt auszunutzen. Seiten mit dessen Hilfe, daß Eng- land nicht für ein politisches Zwangs in den Krieg eintritt, sondern sich nur wirtschaftlich zu wehren zu stark gewordenen Konkurrenten schwächen. Es scheint, wenn wir gestern die wirtschaftlichen Beschlüsse Deutschlands waren, daß wir morgen die Englands sein werden. Werden wir bei dem Wechsel ge- winnen? Auch in Frankreich beginnt man vereinzelt zu erkennen, daß ein England, das ein seines Ge- schäftes mit den Krieg führt.

Frankreichs Präsident bei den Truppen in der Champagne.

Aus Paris wird berichtet: Präsident Poincaré be- suchte vor „Agence France“ am Sonntag die Truppen in der Champagne, der Generalissimo Noyelle be- reits zwei Tage zuvor seine Glückwünsche mit einer Anzahl Auszeichnungen letzte übermitteln lassen. Der Präsident der Republik legte Wert darauf, sich den Glück- wünschen des Generals anzuschließen. Die Führer waren voll Vertrauen, die Mannschaften voll bewundernswürdiger Ausdauer und gutem Muth. Am Montag führte der Präsident den Truppen in der Argonne einen Besuch ab.

Die monatlichen Offiziersverluste der Engländer.

Ein Mitarbeiter der Times schätzt den Verlust an englischen Offizieren bisher auf mehr als siebenhundert im Monat.

Geldbeschaffung für den Dreizehnerbund.

Dem „Kreuziger Bureau“ wird aus Neuzug gemeldet, daß das Regierungsbudget im Begriffe sei, einjährige fünfprozentige französische Staatsanleihe im Be- trage von mindestens 25 Millionen Dollars an- zubieten, der bis 50 Millionen steigen könne, und den Er- lös zum Ankauf von Vorräten zu verwenden.

Aus Paris wird gemeldet: Der Senat hat debattellos bereits den Antrag angenommen, Gesandten über die Vorhänge an die befreundeten respektive ver- bündeten Länder Serbien, Belgien, Montenegro und Griechenland abzusenden. Die Höhe der Vorhänge be- läuft sich auf 1550 Millionen.

Die Kämpfe im Osten.

Die Episode des Massenmordes in das nördliche Dis- tricten ist abgeschlossen. Das deutsche Gebiet und auch das russische Nordbrennen geläubert. Die russischen Streit- kräfte, die aus Toun oggen vom östpreussischen Kap- pellen herangezogen worden sind an, haben sich in der Richtung Samobor zurückgezogen. Eine weitere Ver- folgung der Ableben konnte nicht die Aufgabe des Landsturms sein. Ihn kann es nur obliegen, nach der Sicherung des deutschen Gebiets vom Feinde nun treue Wachen an der Grenze zu halten, um eine Wieder- holung solcher russischer Raubzüge unmöglich zu machen.

Die für unsere Truppen angeordnete Schlacht bei Krasnopol, östlich der Stadt Simbirsk, hat mit einer Zurückverlegung der Russen auf das Wald- und Seengebiet von Sejn beendet. Die Kreisstadt Sejn liegt etwa 10 Kilometer östlich von Krasnopol. Die Zahl der Gefangenen in den Kämpfen um Krasnopol hat sich um 500 vermehrt, so daß hier insgesamt 3500 Gefangene in unsere Hände gefallen sind. Auch in Nordpolen bei Krasnopol sind weitere 200 Russen gefangen genommen.

Aus Wien wird noch berichtet: Die Kriegsbericht- erstatte der Wälder melden, daß in den Karpaten das heftige Ringen unter furchtbaren Ver- lusten der Russen andauere; namentlich zwischen der Dulkasse und dem Wjstjeh sind die Kämpfe von Russen griffen in mehreren Engländern und westwärtigen ihre Wundmaterialien in rücksichtsloser Weise, doch seltener der Anprall des Feindes überall. Auch in der Bukowina hat nach österreichischen Berichten der Feind heftige Zurückdrängung des östlich der Putovina durchgeführten Vorstoßes mit Kanallerie auf- geführte Truppen an die Front gewonnen, die mit der Operationen unserer gegen Komitellen an- greifenden Truppen immer enger werdenden Halb- kreis bildet. Der Feind verliert mit großer Kraft- anstrengung, unsere Flügel zurückzugeben, doch scheitert jeder Versuch unter schweren Verlusten. Die Russen erlitten in den letzten Tagen sehr große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Amlich wird unterm 31. März verlaubar: An der Front in den Ostbalkan ist der Tag ruhiger ver-

laufen. An den östlich anschließenden Abschnitten dauern die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich Eisna und nordöstlich Kalmica wurden abermals mehrere russi- sche Sturmangriffe, die der Feind noch nachts wiederholte, abgelehnt. Auch nördlich des Wjstjeh Koffes schütterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1800 Mann Gefangene wurden eingebracht. — In allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. — Seit dem 1. März wurden in Summa 183 Offiziere, 39942 Mann des Feindes ge- fangen, 68 Maschinengewehre erobert.

Der Kommandant von Memel.

Major von Lud ist zum Kommandanten von Memel ernannt worden und hat sein Amt angetreten. Der neue Kommandant war vor dem Kriege im In- fanterie-Regiment Nr. 43 und machte den ganzen Feldzug in Ostpreußen mit. Nach der Schlacht bei Tannenberg wurde er zum Chef des 2. Bataillons 2. Klasse ausgehoben, im Feldzug in Polen erhielt er das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Major v. Lud gab den Memellern die Versicherung ab, daß zum Schutze des Kreises Memel umfassende militärische Maßnahmen getroffen seien, so daß die Bevölkerung in jeder Hinsicht beruhigt sein kann.

Espione in Petersburg.

Die letzten aus dem nördlichen Mittelmeer, daß mehrere höhere Gendarmereisoffiziere in Petersburg als Espione in deutschen Dien- sten entbehrt worden seien, wird amtlich bestätigt. Die Anzahl der verhafteten Personen steht noch nicht fest, unter ihnen befindet sich ein sehr bekannter, hochstehender Offizier. Die Affäre erregt das peinlichste Aufsehen in russischen militärischen Kreisen.

Vom Seetries.

Der Hilfskreuzer „Brin, Ciel Friedrich“ wird nach Nord-Vorles Meldungen davon benachrichtigt, daß er den Hafen Newbury Neos betreten am 1. April, 7 Uhr abends, verlassen müsse.

Weltere Opfer der Torpedierung durch U-Boote.

Der britische Dampfer „Manania“, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde am Dienstag 30. März von den Schlimmen ergriffen, um 5 Stunden gerichtet. Die Mannschaft von 31 Mann wurde vom baltischen Dampfer „Atlantida“ aufgenommen und in Kolobed ge- landet.

Das Neutische Bureau meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crown of Castle“ auf der Höhe der Scyllinien U-Boote getroffen ist.

Nach ein englischer Verlust.

Einem der deutschen „Kala-Belluna“ in Buenos- Aires ist die Gefangenen der „Kala-Belluna“ zuge- nommen Briefe ist, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, zu ent- nehmen, daß der englische Panzerkreuzer „De- fence“ schon vor der Schlacht bei Jassland auf Grund geriet, unbeschädigt festhielt und allem Anschein nach unrettbar verloren ist. Höchstens sei der Panzer noch für ein- oder zwei Monate verwendbar. „Defence“ ist ein 4907 Tonne Stapel gelaufener Panzer- kreuzer von 14 800 Tonne, 18 234 Seemeilen Geschwin- digkeit, vier 234-Zentimeter-, zehn 19-Zentimeter- und sechzehn 76-Zentimeter-Geschütze.

Einzelheiten über die letzten Dampferverluste.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach den letzten Angaben sind 56 Passagiere und 55 Mann der Besatzung des „Kalaba“ um- gekommen.

Die englischen Wälder enthalten ausföhrliche Schilde- rungen der Torpedierung des Dampfers „Kalaba“, er hatte 140 Passagiere und eine Besatzung von 100 Mann an Bord. Sonntag mittag ergriffen plötzlich ein Unterseeboot mit der deutschen Kriegsflagge, das sich hinter einem Trawler verborgen gehalten hatte, in einer Entfernung von 300 Meter an Steuerbordseite des Schiffes. Es landeten des Dampfers dreimal und besaß ihr, zu toppen. Ein Entwurfen war un- möglich, weil das Unterseeboot etwa sechs Knoten schneller lief. Der Kapitän der „Kalaba“ ließ daher stoppen und die Boote gingen herunter.

Nach einer Meldung des Rotterdammer „Courant“ aus London erzählt der Kapitän des Fischdampfers „Dit- tich“ von dem Abgehen des Dampfers „Kalaba“: „Wir erfuhr, daß „U-28“ etwa sechs Meilen südwestlich von Sankt ein Schuß vor seinen Bug gefeuert habe. Das Unterseeboot kam langsam und teilte mit, wo das eng- lische Schiff in den Grund gehöhrt war und daß es vier Schuppen ausgehört hätte. Die Mannschaft des Dampfers sagte, das Unterseeboot sei von neuem Typ gewesen, habe wie ein Schwam moniert und an der Oberfläche mindestens 18 Knoten gelaufen.“

Das vermißte Boot des Dampfers „Kaula“ ist mit 18 Passagieren und Mannschaften aufgefischt worden. Jetzt fehlen nur noch neun von den Passagieren und der Besatzung.

Der türkische Krieg.

Die Beschießung der Dardanellen beginnt wieder. Nach zehntägiger fast völliger Ruhe hat die feind- liche Flotte neuerdings die Beschießung der Dörfer bei den äußersten Dardanellenforts wieder aufgenommen. Die Beschießung durch das englische Landungskorps am 4. März wirkungen war. Somit entwickelte das Geschwader der Alliierten, abgesehen von täglichen Erkundungsflügen der feindlichen Flieger, seine Tätigkeit. Es wartet offenbar Bestärkungen ab.

Siezu telegraphiert der Athener Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“:

Aus Venedig wird gemeldet, daß im Kriegszustand der Alliierten, an welchem die Admirale und General V. Madde teilnahmen, beschlossen worden sei, die Forcierung der Meerenge aufzuschieben, da die bis jetzt vor den Dardanellen versammelte Armee nicht mehr als 30 000 Mann zähle und die Operationen daher ausföhrlos seien. In diesem Ge- richt habe auch die Admiralität beigegeben, daß die Inseln vor den Dardanellen für die Zusammenziehung von starken Waffen wegen Mangels an Wasser, Viehstücker und Wohn- plätzen nicht geeignet seien und die Mannschaften auf den Transportschiffen viel zu leiden hätten, so daß die Gefahr von Epidemien drohte. Daher sei beschlossen worden, den

größten Teil der Truppen nach Happon zurückzuführen und nur einen kleinen Teil vor den Dardanellen zu lassen. Drei Dampfer seien bereits nach Venedig abgegangen, auf ihnen auch General V. Madde und sein Stab.

Damit stimmt folgende Meldung überein: Nach einem Konstaninopler Telegramm der türkischen Zeitung er- wies sich die englischen und französischen Flotten über eine Ansammlung von starken Landungs- truppen auf den griechischen Inseln als Bluff. Durch Flieger ist zweifellos festgestellt, daß sich keine Truppen- massen auf den Inseln in der Nähe der Dardanellen be- finden. Aufständischerseits wird verneint, daß die gegen- wärtige türkische Armee, auch über allen jemals auf- gebotenen türkischen Flotten steht. Daß die türkische Flotte völlig kampffertig sei, werden dieselbst baldige Ereignisse beweisen.

Zwei französische Erspähschiffe unterwegs.

Mailand, 31. März. „Secolo“ meldet aus Malta über Spratius, daß dort die französischen Drednoughts „Bretagne“ und „Bronsce“ eingetroffen sind. Sie nehmen Kohlen ein und werden danach nach den Dar- danelen weiterfahren als Ersatz der beschädigten „Gaulois“ und der gekenterten „Bouvet“. Zu Malta werden weitere englische und französische Kriegsschiffe erwartet, da die Admirale die Verstärkung der Flotten beschließen hätten. Die Dardanellen mit amerikanischen Granaten bombardiert.

Der „Adam“ behauptet, daß, wie festgestellt wurde, die Menge der bei dem letzten Bombardement der Dardanellen abgeschossenen Gra- naten amerikanischer Herkunft ist und spricht die Hoffnung aus, daß die Amerikaner als Freunde der Alliierten diesen der Freundschaft und der Menschlichkeit überleitenden Zustand nicht dulden werden. — Da kennt das türkische Volk die Amerikaner aber sehr schlecht.

Der Zweck der Besetzung der Insel Lemnos.

Das Neutische Bureau erzählt über die Besetzung von Lemnos durch die Alliierten, daß die Lage der Insel von der von Smbros und Tenedos beschützt sei. Smbros und Tenedos wurden in der Vorkriegszeit von der Türkei angegriffen, während Lemnos Griechen- land zugezählt worden ist. Da die Türkei die Einweidung in Griechenland nicht annehmen hat, ver- weiden die Alliierten die Insel für militä- rische Zwecke. Die griechische Regierung habe keinen Einspruch erhoben, womit nicht gelang sein soll, daß sie ihren Anspruch darauf aufgegeben habe.

Das Dünenschiß „Lord Nelson“ vermisst?

Die „Voss'sche Zeitung“ erzählt über einen die Meldung aus Miltine, daß das englische Dünenschiß „Lord Nelson“, das wegen schwerer Beschädigung in dem See- gebiet vom 18. März innerhalb der Dardanellen aufgegeben war, jetzt infolge furchtbaren Sturmes und durch das Feuer der Russen vermisst wurde. Die Engländer verfechten den Verlust.

Wenn sich die Meldung aus Miltine bestätigen sollte, so würden die schweren englisch-französischen Ver- luste noch bedeutender geworden sein, und es wird verständlich, daß sie am 19. bis 30. März jede 31 000 Tonne Wasserdrängung und eine Geschwin- digkeit von 19 Seemeilen. Das 1906 vom Stapel gelaufene Schiff war bestückt mit vier 305, zehn 234 und kleineren Geschützen. Seine Besatzung betrug 860 Mann.

Die russische Flotte beschließt Krieg gegen die Schwarze Meer-Flotte.

Die russische Flotte hat nach ihrem theatralischen Auftreten vor dem Bosporus wieder einmal einen An- griff auf das Krimgebiet in dem Kanal unter- nommen. Rund zweitausend Schiffe wurden abge- geben, die aus Segelbooten zum Sinken brachten und vier Schiffe beschädigten. Somit wurde nichts erreicht, keine Verletzung an Menschenleben und keine Beinträchtigung der Kohlenförderung. Ein vermisst 31 000 Tonne Wasserdrängung und die Landbatterien fort abgewehrt. Die russischen Streitkräfte zogen sich mittags zurück.

Japan und China.

Japan und China machen mobil.

„Berlinsche Tidende“ meldet aus Peking: Das Heer ausgewählter chinesischer Truppen, die rings um Peking liegen, ist nunmehr um weitere hunderttausend Mann, die mit Munition wohl- versehen sind, verstärkt worden.

Die japanische Truppenmacht in China.

Der „Münchener Zeitung“ wird aus Kopenagen ge- meldet: Nach Kopenagener Zeitungsmedlungen aus Petersburg erklärte der japanische Kriegsminister, daß insgesamt 250 000 Mann japanische Truppen nach China und der Mandchurei eingeschickt worden sind.

Die Rüstung der Reichsbank für jede Dauer des Krieges.

In der Generalversammlung der Reichsbank am Donnerstag gab Präsident Savenstein einen sehr ausführ- lichen Rückblick auf die von der Reichsbank seit einer Reihe von Jahren verfolgte Politik, die in der Sicher- stellung und Erhaltung der Kräfte des Reiches im Frieden und für den Krieg gipfelt. Daher das Bemühen, den Goldschatz zu mehren, daher die Devisen- politik, daher die Schaffung der kleinen Noten und die Verleihung der geistlichen Zahlkraft der Banknoten, daher auch die Zurückdrängung ungeliebter Kredite von der Reichsbank und der Wälder, unter starkes und kraftvolles Wirtschaftlichen von Kreditüberanpannung und von un- geliebten Kreditzuschießen freizuhalten; nur dann konnte unter Wirtschaftlichen auch in schwerer Zeit ohne Zu- sammenbruch weiter arbeiten, nur dann entfiel die Not- wendigkeit, es in die Fesseln eines Moratoriums zu schlagen und lohm zu legen; denn auch bei weitestgehender Kreditgewährung vermag die Reichsbank in schwerer Zeit nur das Geld zu führen und zu erhalten. Was schon im Frieden fränkte, müßte fallen. Daher enthielt der Wälder nach größerer Klauhschaltung unserer ganzen Wirt- schaften und nach höherer Barreieren bei der Reichsbank, um die deutsche Wirtschaft gesund und in Selbstschutz zu erhalten, aber auch, um die Kräfte der Reichsbank zu mehren und ihr die Möglichkeit zu geben,

Frühjahrs - Neuheiten

in
Kleiderstoffen, Mänteln, fertigen Kleidern, Hüten, Sommer - Trikotagen, Sommer-
Strümpfen und Handschuhen, Schürzen, Jupons, Wäsche aller Art.

Grosse Auswahl

Billige Preise

Besichtigung erbeten

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Verbrennungs - Färge
aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eigener und fremder Färgefärge.
Metall - Färge
Sarg - Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gotthardtstr. 34. Tel. 458. Gotthardtstr. 34.

Saat - Kartoffeln!
Ich offeriere sehr preiswert prima gefundene Sandbodenware, solange Vorrat reicht:
vorzüglich frühe und mittelfrühe Sorten:
Nächste ovalblaue
Rote Kofler
Sant Karoffeln
Alfaria (erste weiße)
Maitöningin
Kaisertrone
Werte von Erfurt
Zum dauer frühe
Zuli-Meren (Mäuschen)
und andere bewährte Sorten.
Anherdem
ff. Speise-Kartoffeln.
Sachachtungsvoll
W. Wippich, Kartoffelhandlung, Merseburg,
Johannisstraße 2. — Johannisstraße 2.

Lazarett Kaserne.
Es gingen dem Lazarett folgende Liebesgaben zu:
von Untermann Giesfeld Köstler 9 Eimer, Kartoffeln, Grün-
kohl, Möhren, Kohlraben, Zwiebeln, Gans 4 Eide Kartoffeln
Barchardts-Dasig 4 Eide Kraut, Sefnertrake 2 Sac Kohl-
rüben, Gemeinde Köstlich 120 Eier, Hühnerfleisch, 5 Brote, 1 Sac
Nackobst, 8 Sac Weiskraut, Grünkohl, 2 Sac Kohlrüben, 1 Sac
Moorrüben, 14 Sac Kartoffeln, Schinken 8 Sac Kartoffeln,
1 Sac Kraut, Lausche Zuckerraffinerie 4 Btr. Zucker, Wyling-
Windsor 40 Zentner Kartoffeln, Sefnertr. 14 Hühner, 3 Würste,
Speck, Pfeifher Gochie 8 Pfund Gochade, Sefnertrake Speck,
Würste, Bohnen, getrocknetes Obst, Frau Dir. Mering-Kohlendor-
Kohlbeim, Sefnertrake 18 Hühner, Dannenberg - Knabenbor-
Kartoffeln, Kraut, Ungenannt 8 Knackwürste, Untermann Kaiser,
Nittergut Köstlich, 52 Pfund Kalbfleisch, 5 Zentner Kartoffeln,
Speck, Sauerkraut, Grünkohl, Obst, von Zimmermann-Benken-
dorf Sellerie, Kohlrüben, Grünkohl, 50 Btr. Kartoffeln, Möhren,
Sefnertrake 17 Gaten, 7 Lauben, Butter, Käse, Bürger-Franz-
leben 12 Käse, Eingemachtes, Obst, Pfeifher Kellermann
Aufschnitt, Hermann Knauth - Dasig Kartoffeln, Sefnertrake
Würste, Kraut, 4 Lauben, Eier, Käse, Brot, 9 Buten, Butter,
Speck, Würste, Schinken, Kuddeln, 6 Hühner, 1 Gase, 1 Butte, Käse,
1 Schinken, 17 Würste, 11 Kopfkissen, 2 Bezüge, 2 Kette, 12 Stöcke,
16 kleine Federkissen, 1 Luftzug, Würste, Aufschnittarten, Schinken,
Kraut, Kartoffeln, Wein, Seberkissen, 12 Kopfkissenbezüge, 12 Wäse,
1 Bettdecke, Pfefferquinten, Frau W. B. Pfeifher, Frau Ger-
Eingemachtes, Bouillonnier, Aus Mädeln durch Frau Denke-
wit u. Frau Rotzehl Würste, Speck, Kognak, Wein, Pfeffer, Eier,
Eingemachtes, Saft, 1 Stenpdecke, Tischtücher, 1 Deckbett, 1 Stenp-
decke, Kopfkissen, Zwiebeln, Scharpie, altes Leinen, Frau Elke-
Dedlitz Pfeffer, 2 Kopfkissen, altes Leinen, Unterbach 300 Pfunden
Nachschäber Brannen, Köstlich, Köstlich 2 Süßner, Wafeln,
Bienen, Ungenannt-Cornus Pfeffer, Wäcker, Delle 8 Kopfkissen,
Hermann Wäcker, Biaren und Biaren, Frau Berger
Braunsdorf Würste, Eier, Zucker, Kopfkissen, Fänger Rissen,
Apfelflehen, Albert 4 Kucheln, Wolkerei Lügen Butter, Gemeinde
Spergau Kartoffeln, Gaudig-Niederberna 2 Lauben, Frau Bakt-
Bolt Wäckerle, Frau Domaschenski Eier, Wein, Frau Kretsch-
mer-Berndorf 4 Lauben, Frau W. B. Pfeifher, Frau Pfeifher,
Knapack, Delle, Barchardts-Kartoffeln.
Allen freundlichen Geben bezügl. Dank im Namen des
Heren Kreuzes
Frau Scultetus
Ein großer Transport
schwerer bayrischer
Zugochsen
ist wieder bei mir eingetroffen und
empfehle dieselben sehr preiswert.
Tel. 28. **L. Nürnberger, Merseburg, Tel. 28.**

Cinophon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm für ersten und
zweiten Osterfeiertag.
Von Kadernat nach Gischenen
Natur. Kolort.
Nio hat Bestätigung. Humor.
Die anziehende Witwe. Humor.
Palador als Jandier. Humor.
Sie triegen sich Komödie kolort.
Meister-Woche. Kriegswochenschau.

Des Pfarrers Töchterlein.
Ein Mädchenschicksal in 2 Akten.
In der Hauptrolle: Jenny Porten,
die berühmte Filmdarstellerin.

Der Ueberfall auf den Präriezug.
Indianerdrama in 2 Akten.
Den ersten und zweiten Oster-
feiertag Anfang 8 Uhr.
Karfreitag und Sonnabend
bleibt das Theater geschlossen.

Auto - Vermietung
bei Tag und Nacht
Telephon 203



Wein Autodetrieb geht unvor-
ändert weiter.

Gustav Engel.
Die Wirkung Ihrer Obermeier's
Med. Gerba-Seife auf meine
Saut ist sehr wohltätig und hind-
nummehr
die
säftigen
vollständig
Ich kann daher Ihre Seife aufs
Wärmste empfehlen. S. Langen-
feld, Weichhüla.
Sommer-
sprossen
Gerba-Beife, a Stück 50 Pf.,
mit ca. 80% Gerbafinidextrakt
versüßigt Ml. 1 - Zur Nach-
behandlung Gerba-Creme a Tube
75 Btg., Glasdose Mart 1.00,
S. b. 1. d. Apotheken und bei
S. Hiesing Adler - Drogerie,
E. Emanuel Gotthardt-Drogerie
S. Riese Kaiser - Drogerie
S. Rupper Central-Drogerie, u.
Hern Weniger Neumarkt-Drog.

72 ct.
Sonnabend den
8. April abends
8,30 Uhr
Generalversammlung
im Köstlichhäuser (Ramerad Vogel)
Der Vorstand.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Rassenlot: Altes Rathaus — Burgstraße 1.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 31. d. Mts.
fälligen Hypotheken-Zinsen bis zum 9. April d. Js.
zu zahlen sind.
Zur Vermeidung des beim Quartalswechsel in den
Vormittagsstunden entstehenden Andranges bitten wir
die Zahlung möglichst nachmittags von 3-5 Uhr
bewirken zu wollen. Dasselbe kann auch bei der Post auf
unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 10323 erfolgen
und bitten wir, hierin einen ausgiebigen Gebrauch zu machen.
Merseburg, den 27. März 1915.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Thiele, Stadtrat.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 220 Millionen Mark.
Krisenversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen.
Vertreter: Paul Thiele, Merseburg, Gr. Ritterstr. 27.

Für unsere Soldaten in Ost und West.
Wasserdichte
Regenhautmäntel und Pelerinen
als 500 Gramm-Paket zu versenden.
Ernst Rulfes, Entenplan 4, Fernruf 421.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. W. W. Galleische Str. 19.
Volksbibliothek
geöffnet Sonntags v. 11-12 Uhr mittags
Dieters Restauration
Sonnabend abend Salzknoche
Sonn. abend

Schlachtefest.
Willy Kleinmann, Weiße Mauer 10.
Gartenarbeiter
zuverlässig und erfahren in der
Unterhaltung von Privatgärten,
sowie besonders im Gemüsekau
und im Schnitt von Obst und
Biertründern für sofort gesucht.
Angebote unter R 5 100 an die
Expedition d. Bl.

1 Geschirrführer
Richard Rausch, Weichen, Str. 20/22.
1 Geschirrführer
wird sofort einmietet.
Ober-Litzenburg 18.

Arbeiter
sofort gesucht
Fischerstr. 5.
Einen jüngeren
Schreiber
suchen
Die Rechtsanwält. Justizrat Baeye & Erdede.

Ein Lehrling
zum sofortigen Antritt gesucht.
Eintägige Verbindung.
Otto Bretschneider,
Ellenmaren-Handlung.
Hausbursche
wird sofort gesucht
Einfach Engel, Weichenfelder Str. 7.
Ein durchaus zuverlässiges,
fauberes

Dienstmädchen
von auswärts, nicht unter
18 Jahren, für sofort gesucht.
Frau Bretschneider,
Kleine Ritterstr. 5, 2. St.

Aufwartung
für Mittwochs- und Sonnabends
gelehrt Köchlein, Lobkauer Str. 9.
Stierzu eine Solange.

Wagelgen.
Für die Aufnahmen der Wagelgen zu bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wägen der Aufwäger nach Möglichkeit berücksichtigt.

Für die zahlreichen, herzlichen Glückwünsche und Ehrungen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes

Audolf

sagen wir Allen verbindlichsten Dank.

Rößchen, den 1. April 1915.

Samille Julius Hauff.

Bekanntmachung.

Die auf den Namen Stanko Neumarkt 78 ausgefertigte Protokolle Nr. 3594 wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 29. März 1915

Die Vollg. Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden während deren das Fleischbeschauamt für den Betrieb mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 festgesetzt auf:

1. an den Vormittagen von 7-1/2 und 10-1/2 Uhr;
2. an den Nachmittagen: Montags u. Donnerstags von 3-4 und 6-7 Uhr; Dienstags, Mittwochs und Freitags von 4-1/2 und 6-7 Uhr; Sonnabends von 3-1/2 und 6-7-1/2 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.

Merseburg, den 30. März 1915.

Die Vollg. Verwaltung.

Paraden - Cigaretten

Merseburg.
Zur Anlage von Gemüsegärten bei dem neuen Paradencafé erbitet das Hotel Kreuz gütige Gaben an

Strüchern, Stauden, Balkenpflanzen (wegen späterer Rückgabe), Blumenamen, Gemüsepflanzen, Gartengeräten.

Annahmestelle: Königliches Schloss bei Frau von Gersdorff, Der Wohnhausaus- u. Ausschub vom Hotel Kreuz.

Sand 30

Wohnung 4 Stuben, Küche, Gas mit reichlichem Zubehör sofort od. später zu beziehen. Preis 3300 Mk.

Herrschaffl. Wohnung
1. Etage halbes Straße 8 ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. G. Waltersburg.

Breite Str. 16. 1. Etage
zu vermieten. Auskunft parterre.

Nl. Wohnung zu vermieten
G. Händler, Stritenstr. 7.

Karlstraße 1a

ist die 1. Et., 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten und 1. Mai zu beziehen. Näheres Hotel Feldweg 2, Tel. 432.

Wohnung

von Nr. 335 sofort zu vermieten. Beamer Str. 24. 1. Et.

Domstraße 3

ist die 3. Etage, 3 Zimmer, Küche und Nebengebäude, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.

3-Zimmer-Wohnung
im 3. Stockwerk zu vermieten. Otto Dobrowitz, Entenplan 8.

Wohnung,

5 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli bezug. 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen bei G. Wendel, Biarenstraße 1, Gottliebstr.

Wohnung
für einzelne Leute
1. Juli zu beziehen
Sand 14.

Bekanntmachung.

Zwecks Enteignung von Grundbesitz in der Gemarkung Merseburg liegt der Plan zur anderweiten Einführung der Erweiterung dieses Bahnhofs vom

31. März 1915 während 1 Woche im Rathaus zu Merseburg, Magistratsbüros, 2 Treppen zu Jedermanns Einsicht aus.

Während der Zeit der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben; ebenso hat auch der Vorstand der Gemeinde das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Wirkung des Unternehmens oder die Anlagen des § 44 des Enteignungsgesetzes beruhen. Die Einwendungen sind schriftlich an den Herrn Königlichen Landrat, hier, einzureichen oder bei diesem mündlich zu Protokoll zu geben.

Termin zur mündlichen Verhandlung der etwaigen Einwendungen ist für

Mittwoch, den 14. April 1915, 2 Uhr nachmittags in Merseburg an Ort und Stelle, Kreuzungspunkt der Chauvee von Merseburg nach Weiskens mit der Eisenbahn bestimmt. Merseburg, den 30. März 1915.

Der Magistrat.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche zu vermieten. Zu erfragen **Breite Straße 28.**

2. Etage,

schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. **Deere Straße 7 (Balnbaum)**

Gothardstr. 29 ist eine Wohnung bestehend aus drei Stuben und sanitärem Zubehör, Gas, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Zu besserem Hause ist eine freundliche, schön gelegene **Wohnung,**

3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör, Gas, elektrisch Licht, an einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo? foot die Exp.

1 Logis

(Preis 376 Mk.) zu vermieten **Unter-Altenburg 51b, Buerfagen Eisenbahnstraße 1, Kontor.**

Schöne sonnige Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Garten mit Laube und Zubehör, wegen Todesfall zu vermieten und sofort zu beziehen. Preis 255 Mark. Näheres **Christiansstraße 5, part. links.**

1 Logis

im Preise von 625 Mark und **2 Logis**

im Preise von 550 Mk. und 500 Mk. zu vermieten **W. D. erfragen Eisenbahnstraße 1, Kontor.**

Junges kinderloses Ehepaar sucht Wohnung zum 1. Juli zu 24) Mark. Offerten unter J S na die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Wismarstr. 4, 2. Et.**

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten **Stadenstr. 11, 2. Et.**

Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Stadenstr. 2, 2. Et.**

Freundl. Schlafstellen zu vermieten **Johannisstr. 12, II. L.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Delgrube 30, 2. Et.**

Freundliche Schlafstelle offen **Kreuzstraße 4.** Daselbst sind ein paar Häuserchen zu verkaufen.

Schön möbl. Zimmer gesucht für 15. April d. Js. von jungem Herrn. Best. Angebote sind mit näheren Angaben und Preis unter 25991 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht möblierte Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, möglichst Garten oder Spielplatz für Kinder. Es würde entsprechend gute Miete gezahlt **Stabsarzt Dr. Müller, St. W. Müllers Hotel.**

Guteh., heller Rindermagen zu verkaufen **Gutes bergr. 11, pt.**

Gut erh. Rindermagen zu verkaufen **Weiskensstr. Straße 14, part.**

Fast neuer Hinterleder, passend als Marktwaagen, verkauft billig **Andewell, Mühlent. 10.**

Gebrauchte Pianos

gut erhalten zu verkaufen bei **A. Meiser, Döbere Bursstr. 11.** Reparaturen und Stimmungen.

Offizierfeldstecher Reich 8 x 8 wie neu mit Gut, statt 150 Mk für 90 Mk. zu verkaufen. **Off. u. B. 29 a. d. Exped. d. Bl.**

Eier

sind abzugeben **Kaufentor 5.**

7 Stück kleine Gänse sind zu verkaufen **Neufchau 3.** Günstige schwere Fähr.

Belgier

verkauft **H. Otto, Wendegut, Weiskens.**

Gut erhaltener Klapptwagen (Doppelt) zu kaufen gesucht **Roosstraße 10, 2. Et.**

Gut erh. Rindermagen wird zu kaufen gesucht. Offerten unter O P an die Exped. d. Bl.

Alle Sorten Felle, Häute u. Wolle kauft zu höchsten Preisen **Karl Winzer, Gothardstr. 38.** Kaufe jederzeit

Schlachtpferde und zahle nur höchste Preise bis 400 Mark **Hilf, Sanddorf, Merseburg, Delgrube 5.**

Prima Speise - Kartoffeln 1 Zentner 5,30 Mk. empfiehlt **Schmale Straße 10**

Empfehle: lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aal, Hechte zu billigen Preisen. **H. Birnstiel, Fischerstraße 15.**

Frischen Angel - Schellfisch, frische Schollen, lebende Schleie, böhmische Spiegelkarpfen empfiehlt **Emil Wolff**

Empfehle: **Mastrindfleisch** RoCHFleisch 80 u. Bratenfleisch 90 Pf. und **Ralbfleisch** billigt **Oternberg, Leunauer Str.**

Frisch geschlachtet.

Roßblähterei **Felix Wöblus,** Tiofer Keller 1

Prima Röhfleisch extra feine Ware, empfiehlt **Arthur Hoffmann, Röhfleischerei, Ob. Breite Str. 4, Ziehhau 204.**

ff. Bockfleisch empfiehlt **Schmale Straße 10.**

Sichorienbrotchen (Kartoffelstark) **Delfantstücken** (Kleckerstark)

u. **Baumwollantmehl** gibt ab **Rischmühle.**

Ausfuhrerklärungen sind zu haben in der **Buchdruckerei Th. Röhner, Delgrube 9.**

Große Sendung Kakao und Schokolade angekommen. Zu **Ostereier und Osterhasen** großer Auswahl bei **Martha Hoffmann, Reilhardts Hofplatz, Delgrube 12.**

Gastwirte! **Reinigungsmaße für Bierapparate** eingetroffen. **Gustav Engel.**

5 Kilo-Pakete dauernd angelesen! **Empfehle dazu**

Versandschachteln mit wasserdichter Umhüllung und angelegter Reklamadresse in 5 verschied. Größen **Albert Bruns, Gothardstraße 27.** Alle and. Feldpostschachteln in unermittelt. Anmahl

Zur bevorstehenden **Frühjahrsausaat** empfehle alle Sorten **Gemüsesamereien** in besserer Qualität zu mäßigen Preisen. **H. Keil Samenhandlung, Borgstr. Dr. Schubert's**

h o s t i f o n ist sehr zu empfehlen bei **Sicht, Rheumatismus, Blutarmut, Appetitlosigkeit,** überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Wintes. Zu haben in der **Dum- und Stadt-Apothete zu Merseburg.**

Im Felde

Leisten bei Wind u. Wetter vorzügliche Dienste

Kaiser Brand Caramellen mit den 3 Tannenzweigen

Millionen gebrauchen sie gegen **Kriegel**

Husten

Heilerkeit, Verkleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Grippe, außer bei Hustenformen jed. Art.

6100 not. bez. Feign. v. Aert. u. Brinote verbürgen d. sicheren Erfolg. **Abpttanregende, feinschmeckende Bonbons.** Paket 25 Pf. Dose 50 Pf. te in Porto!

Zu haben in Merseburg in Apotheken sowie bei: **W. Rieck, Fab. Curt Ugel, Adler-Drogerie, Hermann Wenzler, Neumarkt-Drug., Otto Gasse, Kolonialwaren-G. A. Schmal, Waldemittl., Dav. Zeiniger, Kolonialwaren-G. A. Ferner, Werg. Uebel in Mühlent. G. H. Gütle in Lauchstedt.**

Osterfeste

empfehle: **Ringäpfel, Pfäumen, Preiselbeeren, Senfkornen, Früchtekonserven.**

Meyer, die Friedrich- und Anzenstraße.

Rechnungs-Formulare n. 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorräthig **Buchdruckerei Th. Röhner, Merseburg.**

Zum Schulanfang

empfehle: **Tornister, Federkasten, Griffel, Brotdosen,** zu billigen Preisen. **Hans Käther, Markt 20**

Glühkörper.

Anfolge **Wolff'sches** nun ist in der Lage, **Glühkörper** für Tisch- und Hängelicht von 45 Ws. an zu verkaufen.

Karl Höser, Markt 8. bis a bis dom Borschaft

Das Telephon

wolle man zur Aufgabe von **Interaten** oder **Veränderungen** hierzu nur in den **allerdingendsten Fällen** benutzen, da wir für die **Richtigkeit** der Aufnahmen oder der **Aufnahmestage** keinerlei Garantie übernehmen können. **Über diesen Grunde** müssen wir daher auch jede etwa **geringfügige Berichtigung** oder **Gratis Aufnahme** im Falle eines **Fehlens** ablehnen.

Die Geschäftsstelle des **Merseburger Correspondent.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1.50 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,65 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 374. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kulturblätter — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober dem Raum 20 Pf., im Restamt 40 Pf., Chiffrenzeilen und Übersetzungen 20 Pf. mehr. Flaggenzettel ohne Verbandszugehörigkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigraße 9. —

Nr. 78.

Freitag den 2. April 1915.

41. Jahr.

Freie Meere!

Le. Unter diesem zeitgemäßen Titel erscheint als 32. Heft der von Ernst Jäch herausgegebenen Politischen Flugchriften ein Büchlein, das den fortgeschrittenen Reichstagsabgeordneten v. Schulze-Gävernitz zum Verfasser hat. Prof. v. Schulze-Gävernitz, der zurzeit als Kriegsfreiwilliger bei einer Fliegerabteilung steht, widmet seine Schrift den deutschen Fliegern unter dem Motto: „Durch freie Rüste zu freien Meeren!“ In sehr interessanter, wirtschafts-historischer Weise schildert der Verfasser die wachsende Seeherrschaft unter den großen Handelsmächten der Vergangenheit und analysiert dann sehr eingehend das Wehen der britischen Seeherrschaft. Er kommt zu dem Schluss, daß heute in viel höherem Maße als zu den Zeiten Napoleons die Freiheit der Meere das letzte politische Ziel aller Mächte ist. Im Zusammenhang damit wirft er die Frage auf: wofür kämpft Deutschland? Die Beantwortung dieser Frage verdient wörtlich wiedergegeben zu werden.

„Deutschland erklärt jenen Zustand für kulturwidrig und menschenfeindlich, wonach es in das Belieben einer Macht gestellt ist, die Weltwirtschaft zu unterbinden, das Getreide aller anderen Völker damit in das Netz zu treffen und Not und Elend bis in die entlegensten Hütten zu tragen. Deutschland kämpft für die Freiheit der Meere, also für die Menschheit — auch für Frankreich. Deutschland erstrebt für sich keine Seeherrschaft, was es gar nicht die Kräfte hätte, sondern einen Zustand maritimen Gleichgewichts mehrerer Seemächte, in welchem Deutschland der stärksten Macht gleichberechtigt und gleichwertig zur Seite steht. Unter dieser Bedingung — aber auch nur unter dieser Bedingung, die allein das Dasein seiner Kinder und Enkel sichert — weist Deutschland auch heute noch Abbrütungsgeboten nicht von der Hand. Des weitern erklärt Deutschland jenen Zustand für kulturwidrig, wonach eine Macht in der Lage ist, die kolonialen Hochstufgebiete der Welt nach Belieben für sich vorweg zu nehmen, ihren Güntlingen zuzuteilen und anderen zu entziehen. Kolonialpolitik ist kein Luxus, sondern ein Lebensbedürfnis alteruropäischer Industrie und Glaubwürdigkeit mit beschränkter territorialer Basis. Für sich erstrebt Deutschland als Industrie- und Glaubwürdigkeit eine genügend breite, geographisch nicht so entfernte koloniale Ausweitung. Der belgische Congo böte die Möglichkeit einer solchen Ausweitung ohne ernsthafte Beeinträchtigung der französischen oder britischen Kolonialinteressen. Forderungen wie diese sind nicht etwa nur Gedanken eines Einzelnen oder einer Klasse, sondern Forderungen des gesamten deutschen Volkes. Vor allem ist die deutsche Arbeiterschaft mehr als andere Volksklassen am freien Weltverkehr interessiert; an der Zukunft von Nahrung, der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen, dem Besitz von Rohstoffgebieten. Zusammenfassend: Deutschland erstrebt Gleichberechtigung für sich und kämpft damit zugleich für die Befreiung der Menschheit.“

In prächtvoller Weise schildert der Verfasser auch die Sittlichkeit des deutschen Kulturgedankens und den Wert unserer Organisationsfähigkeit. Die letztere nennt er den Gedanken des Werkzeugens und seiner durch Eingliederung freien Glieder. Gerade daß unsere Gegner uns „Barbaren“ nennen, ist für Schulze-Gävernitz ein Beweis dafür, daß ihnen die besten Quellen unserer Kraft unzugänglich sind — daß sie unsere Stärke und Unbesiegbarkeit nicht erkennen und nur Äußerlichkeiten nachahmen können. Sehr eindrucksvoll hat er zusammenfassend:

„Die schweigende Größe Altkreuzens — die Kant, Nietzsche und Dögel, alle jene Meilen, die das Kleinlein Menschheit durch das Meer des Zweifels zum ewigen Festland trugen. — die Göthe, Schiller und Beethoven, jene Meister des Wortes und des Tones, welche heute Verführung heißen in Fleisch und Blut dieser sichtbaren Welt — die Stein, Schopenhauer und Gneisenau, jene „Reformer“, welche den preussischen Staat mit der deutschen Idee vermaßelten und

damit retteten — Wilhelm I., einzigartige Charaktergröße, die das Genie auffand und ertrug, und jeder Joll ein König! — die Bismarck und Wolke, welche das zerissene Vaterland zur europäischen Groß- und Landmacht erhoben, deren Stärke heute die weitesten Weltfragen bestimmt — sie alle, die Helden unserer Vorfahrt, sind unsere Kampfenossen. Aber den Köpfen der Feldgrauen haben sie die Gesterfächter bereits gewonnen. Aber das Sichtbare folgt dem Unsichtbaren. In dieser alten Wahrheit, die sich trotz allen gegenteiligen Scheins immer wieder durchsetzt, be ruht die unerschütterliche Eiderheit unseres endlichen Sieges. Dieses Deutschland kann nicht untergehen, noch ihm das Schicksal Hindernisse bereitet werden. Denn der Weltgeist redet heute durch Deutschland. Hinter schwerem Gewölk, unter Sturm und Donnerschlägen, unbeirrt durch das Gefräß seiner Dämmungs geschöpfe, steigt die Sonne der Deutschen ihrer Mittagshöhe entgegen. Erst wenn diese Höhe erreicht und überfliegen ist, erst im Vollgefühl der politischen Selbstbejahung, wird die deutsche Seele ihr Letztes und Bestes im Anflutwert offenbaren. Wir, die Kämpfer von heute, arkeiten dieser Feiertunde vor.“

Dem prächtigen Schriftchen wird man vor allen Dingen auch im neutralen Ausland die weiteste Verbreitung wünschen dürfen.

Bismarck-Gedenken.

Legion ist die Zahl der Gedenkartikel, die zum dies-jährigen 1. April geschrieben worden sind. Allen diesen ist gemeinsam das Bestreben, das Wert Bismarcks und seine Persönlichkeit von einer hohen Warte aus zu würdigen, diesen großen Deutschen geschichtlich zu nehmen, aber nicht unter dem Gesichtspunkt politischer und kultureller Richtungen, und ihm zu danken für das, was er gewaltiges für Deutschland getan hat. Wir wollen einige Stellen aus den Aufsätzen bekannter Persönlichkeiten wiedergeben, die sich mit Bismarck beschäftigen.

Prof. Dr. Franke, der verdienstvolle Herausgeber der „Sozialen Praxis“, will den Bismarck-Tag als Mahnung zum Deutschen sein. Er sagt: „Bismarck ist ein großer und ein edler Mann, der die deutsche Nation in der Zeit der größten Not gerettet hat. Er hat die deutsche Nation in der Zeit der größten Not gerettet. Er hat die deutsche Nation in der Zeit der größten Not gerettet.“

Dr. Behr, der in der „Sozialen Praxis“ schreibt, sagt: „Bismarck ist ein großer Mann, der die deutsche Nation in der Zeit der größten Not gerettet hat. Er hat die deutsche Nation in der Zeit der größten Not gerettet.“

Der fortgeschrittene Schriftsteller Carl Kundel schildert das Verhältnis Bismarcks zum Liberalismus und behauptet, daß der Gründer des Deutschen Reiches und die liberalen Vorkämpfer für den Einzelbeteiligten so häufig im Kampf miteinander gestanden haben, antastet Schuler an Schuler zu arbeiten. „Aber politische Parteien dürfen niemals den Grundgedanken unterwerfen, auf denen die Weltanschauung ihrer Anhänger sich aufbaut. Niemand

beachtet es mehr als die Liberalen, daß sie so oft Widerstand leisten mühen. In der Anerkennung seiner Größe aber liegt heute kein Liberaler hinter einem Konventionen zurück.“

Und schließlich sei Abg. Numann zitiert, der in der neuen „Hilfe“ die Probleme der europäischen Politik mit Bismarck in Beziehung bringt und zu folgendem Ergebnis kommt: „Der gegenwärtige Weltkrieg bedeutet einerseits eine Verteidigung der Bismarckschen Ordnung von Mitteleuropas und andererseits eine Auseinandersetzung mit den neuen Nationalitätsforderungen. Er ist schließlich im Ausgang, abhängig in seinem Verlauf von der Nationalität von Rumänien und Bulgarien, weitet sich aber aus im europäischen Kampf, zur inneren Kritik der weissen Masse, zum Umsturz eines Weltalters. Ihn hat in dieser Ausdehnung Bismarck nicht kommen sehen, und wenn er ihn gesehen hätte, so hätte er ihn anders eingeleitet. Wir leben in jedem Sinne nachbismarckisch. Wir bauen auf seiner Grundlage, in seiner Richtung, aber ohne ihn.“

Die Teilnahme des Kaisers am Bismarcktag.

Der Kaiser hat folgende Kabinettsorder erlassen:

„Ich beauftrage Sie, heute an dem Tage, wo vor 100 Jahren der vereidigte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Gedächtnis auf dem Königsplatz in Berlin im Namen meines Heeres und meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch dem unaußersichtlichen Danke für die unsterbliche und für die unvergängliche Verdienste des großen Kanzlers in der feinen Jüdisch Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner wieder alle das Vaterland jeht bedrohenden Feinde schützend und schirmend seine Hand halten wird über dem Lebenswerk des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heilige Erde gilt.“

Großes Hauptquartier, den 1. April 1915.
Der stellvertretende Staatsminister und an den stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Feiern an Bismarcks Jubelstätte.

Friedrichshagen, 31. März. Am Carlshagen Bismarcks haben bereits zahlreiche Schulen Deutschlands Kranze niedergelegt. Heute vormittag um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Reichstages und des Kreisaußenbüros des Herzogtums Lauenburg unter Führung des Vizepräsidenten Dr. Warbig, der namens des Reichstages in der Gedächtnisfeier niederkam, und Worte des Gedächtnisses unaußerordentlich feine sprach. Die Gedächtnisfeier hielt der Konstituierungsrat Range, der seiner Ansprache die Worte des Palmstimm „Gott ist unser Schutz und unsere Stärke, darum fürchten wir uns nicht“ zugrunde legte.

Gegen 1 Uhr mittags versammelten sich in der Graftkapelle die Faktoren der deutschen Universitäten unter Führung des Rektors der Universität Halle, der einen Kranz an Bismarcks Sark niederkam. Der Zentral-Ausschuß Hamburger Bürgervereine veranstaltete heute mittag eine Sonderfahrt nach Friedrichshagen, um das Andenken des Altreichstags, der bekanntlich Hamburgs Ehrenbürger war, in besonderer Weise zu ehren. In der Gedächtnisfeier hielt der Hauptkapitän Dr. Rabe eine warmherzige Gedächtnisrede. Heute, am 1. April, wird früh um 10 Uhr der Alldeutsche Verband eine Gedenkfeier in Friedrichshagen abhalten. Um 10 Uhr versammelten sich die Faktoren der Technischen Hochschulen Deutschlands an der Graft Bismarcks, um 3 Uhr mittags findet ein gemeinsamer Dankgottesdienst in der Kapelle statt, an der voraussichtlich auch die kirchliche Familie teilnehmen wird. Im Auftrag des Kaisers stiftet heute General von Löwenfeld in Friedrichshagen ein, um einen Kranz am Carlshagen niederzulegen. Auch eine Abordnung des Kreuzers „Bismarck“ wird eine Huldigung darbringen.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die Ruhe der vergangenen Tage ist vom Feinde nurmehr unterbrochen: Bestlich von Ponta-Mousson gingen im Brietervarde und bei Regnierville die Franzosen angriffsweise gegen die deutschen Stellungen vor. Dem französischen Bericht zufolge haben diese Forts in der Nacht zum 30. März eingekickt und dem Gegner zunächst Erfolge gebracht. Die deutschen Gegenangriffe haben aber nicht lange auf sich warten lassen und zur Wiederberührung der verlorenen Gräben und somit zur völligen Abwehr des feindlichen Angriffs geführt. Nur an einer Stelle westlich des Brietervardes wird nach wie vor der deutsche Stellungsbau vom Mittwoch meldet — um eine Stellung gekämpft.

Wenn man die Ereignisse der letzten Wochen überblickt, findet man, daß der Feind jetzt besonders an dem Frontteil Verdun, St. Mihiel und Ponta-Mousson